

Vollständigkeit sowie das klar umrissene Konzept der Arbeit geben diesem Buch einen hohen Rang im internationalen Schrifttum über Volksmärchen.

Hamburg

Alfréds Gätters

**Georg Dehio: Drei kunsthistorische Aufsätze.** Zur Erinnerung an den 50. Todestag des großen deutschbaltischen Gelehrten 1982. Hrsg. von Erich Böckler und Peter Wörster (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland e. V., Bd. 9.) Im Selbstverlag der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland e. V. Siegen 1982. XL, 74 S. Zweite, durchgesehene Aufl., Siegen 1983.

Es war eine gute Idee der Siegener Herder-Bibliothek, dem bedeutenden deutschbaltischen Kunsthistoriker Georg Dehio (geb. Reval 10. 11. 1850, † Tübingen 21. 3. 1932) aus Anlaß seines 50. Todestages in ihrer Schriftenreihe ein Gedächtnisheft zu widmen, in dem drei grundlegende Abhandlungen aus seinen 1914 erschienenen „Kunsthistorischen Aufsätzen“, und zwar über die „Kunst des Mittelalters“, „Über die Grenzen der Renaissance gegen die Gotik“ und über „Deutsche Kunstgeschichte und deutsche Geschichte“ wieder abgedruckt werden.

Peter Wörster begründet die Auswahl der Beiträge, Günter Krüger schrieb ein Geleitwort, in dem er dasjenige, was Dehios Werk über seine Generation hinaus der Nachwelt zu sagen vermag, zum Ausdruck bringt. Erich Hubala setzt sich in einem gleichfalls abgedruckten Vortrag, den er im Oktober 1981 in Homburg v. d. H. gehalten hat, für eine Neuauflage von Dehios Geschichte der deutschen Kunst ein. Diese erschien in den Jahren 1885—1891 in fünf Bänden. Darüber hinaus hat sich Georg Dehio durch seine sieben Bände (1884—1901) über die kirchliche Baukunst des Abendlandes und das umfangreiche Handbuch der deutsche Kunstdenkmäler (5 Bde., 1905—1912) um die Wissenschafts- und Kunstgeschichte dauerhaft verdient gemacht. Der oft aufgelegte „Dehio“ war über Jahrzehnte hinaus das grundlegende Reisehandbuch für kunsthistorische Fahrten. Bereits auf Grund seiner 1877 in zwei Bänden erschienenen Göttinger Dissertation über die Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen, die er ungeachtet eines sich ständig verschlimmernden Augenleidens verfaßt hatte, wurde man auf Dehio aufmerksam.

Georg Dehios gleichnamiger Enkel steuerte ein kenntnisreiches und liebevoll gezeichnetes Lebensbild seines Großvaters bei, das um so wertvoller ist, als es eigenartigerweise bisher keine ausführlichere Biographie Georg Dehios gibt. Als Privatdozent in München (1877—1883) sowie als Professor der Kunstgeschichte in Königsberg/Pr. (1883—1891) und Straßburg (1891—1918) hat sich Dehio einen bedeutenden Namen gemacht. Seit 1918 lebte er als Emeritus in Tübingen. Zahlreiche Ehrendoktorwürden aller Fakultäten wurden ihm verliehen, die Akademien der Wissenschaften in Berlin, München und Göttingen zählten ihn zu ihrem Mitglied, zahlreiche sonstige Ehrungen wurden ihm zuteil.

Herausgebern und Mitarbeitern ist der Dank der Leser dieser Erinnerungsschrift für Georg Dehio gewiß.

Bonn

Roland Seeberg-Elverfeldt

**Festschrift für Berent Schweineköper.** Zu seinem siebzigsten Geburtstag. Hrsg. von Helmut Maurer und Hans Patze. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1982. XII, 620 S., 1 Bildnis.